

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen: Lodz, Betleauer Straße 109

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Thomas Mann ausgebürgert!

Eine neue Schandtat der braunen Herrscher. — Außer Th. Mann noch 38 andere.

Berlin, 3. Dezember. Wie das Deutsche Nachrichtenbüro meldet, hat der Reichsinnenminister eine neue Liste von 39 Personen veröffentlicht...

ein direkter Racheakt der braunen Herrscher wegen dessen von reinsten Menschlichkeit getragenen Appell an die Reichsregierung um Auflösung der Konzentrationslager.

Wieder ein ausländischer Korrespondent aus Deutschland ausgewiesen.

Berlin, 3. Dezember. Der Sportkorrespondent des "Paris Soir" in Berlin, Walter Bing, wurde heute in Kenntnis gesetzt, daß seine Aufenthaltsgenehmigung nicht verlängert wird...

Nervosität in England.

S. T. London. Ende November.

Sonntag, den 22. November, nachmittags wurden die Minister unvermutet aus ihren Landhäusern nach Downing Street berufen.

Die Situation mußte ernst sein. — denn niemand unterbricht in England leicht ein Weekend, die Regierung schon gar nicht.

Am nächsten Tag fuhren die Botschafter in Downing Street vor. Der erste war Herr von Ribbentrop, der das Weekend in Berlin verbracht hatte...

In der Tat wurde der englische Zeitungsläser am Mittwoch von der Nachricht begrüßt, daß die britische Mittelmeerflotte vor Malta in die spanischen Gewässer beordert wurde.

Es ist natürlich die Entwicklung des spanischen Konflikts, die den Hintergrund dieser politischen und militärischen Unruhe bildet.

Aber eine Blockade ist eine heikle Sache, völkerrechtlich und auch sonst. Im Unterhaus gab Eden die mit Spannung erwartete Erklärung ab, daß die britische Regierung keiner der beiden Parteien in Spanien die Rechte von Kriegsführenden zuerkennt.

Sie war es von Anfang an. Die Nicht-Interventionspolitik wurde zwar von Frankreich propagiert, aber sie ist in Wahrheit von England ausgegangen.

Konflikt zwischen Eduard VIII. und Baldwin wegen einer beabsichtigten Heirat des Königs.

London, 3. Dezember. Es ist in die Öffentlichkeit durchgesickert, daß es zwischen der britischen Regierung und dem König Eduard VIII. wegen einer vom König beabsichtigten Heirat zu einem ernstesten Konflikt gekommen ist.

König Eduard VIII., der bekanntlich Junggeselle ist, will eine bereits zweimal geschiedene Amerikanerin namens Simpson heiraten. Frau Simpson, die jetzt 41 Jahre alt ist, hat die Scheidung ihrer zweiten Ehe erst vor 6 Wochen erlangt.

In englischen politischen Kreisen glaubt man zu wissen, daß die Regierung dem Parlament einen Gesetzentwurf unterbreiten will, demzufolge die Ehen der englischen Könige vom Einverständnis des Kronrates abhängig sein sollen.

Man will jedenfalls die Frage der Gattin des englischen Königs wegen seiner bevorstehenden Krönung ins reine bringen. Die Frage der Verehelichung des englischen Königs ist durch kein englisches Gesetz und auch durch keine Tradition geregelt.

Entscheidende Beratungen.

London, 3. Dezember. In der im Zusammenhang mit der beabsichtigten Heirat des Königs Eduard VIII. ausgetretenen Verfassungskrise ist im Laufe des heutigen Tages keine Änderung eingetreten.

Eduard VIII. ist erst in den Abendstunden nach London zurückgekehrt und begab sich sofort nach dem Buckingham-Palast, wo auf ihn sein Bruder, der Herzog von York, wartete.

Wie Reuters berichtet, fand in später Abendstunden noch eine Beratung der Herzöge Gloucester und Kent mit dem Herzog von York statt.

Im Unterhaus richtete heute der Führer der Arbeiterpartei, Attlee, an den Ministerpräsidenten Baldwin eine Frage wegen des Verfassungskonflikts. Der Ministerpräsident antwortete, daß im Augenblick ein Verfassungskonflikt noch nicht bestehe.

Wer ist die Auserwählte des Königs?

Die Auserwählte des englischen Königs, um welche der ganze Streit geht, heiratete zum erstenmal im Jahre 1916 als 20jährige den amerikanischen Fliegerleutnant Spencer. Im Jahre 1926 wurde diese Ehe geschieden und Frau Spencer fuhr als Geschiedene nach London, wo sie den ehem. englischen Gardeoffizier und Börsenmakler Simpson kennenlernte.

Kriegsmaterialtransportverbot für englische Schiffe.

London, 3. Dezember. Nachdem auch das Oberhaus am Donnerstag das Gesetz, das britischen Schiffen den Transport von Kriegsmaterial nach englischen Häfen verbietet, in allen drei Lesungen angenommen hatte, erließ König Eduard VIII. seine Zustimmung, womit die Vorlage-Gesetzeskraft erlangt hat.



Ihre imperialistischen Interessen sind durch ein faschistisches, ihre Klasseninteressen durch ein rotes Spanien bedroht — die widerstreitenden Besorgnisse neutralisieren sich. Vor allem aber wünscht sie keinen Krieg — zumindest solange die britische Aufrüstung nicht vollendet ist. Darum konstruierte sie die Politik der internationalen Nicht-Intervention, die zwar angesichts der Haltung der faschistischen Mächte von Anfang an eine Fiktion war, aber doch zunächst ihren eigentlichen Zweck zu erfüllen schien: zu verhindern, daß aus dem spanischen Bürgerkrieg ein neuer Weltkrieg entspringe. Die Ereignisse der letzten Zeit aber stellen nun auch das in Frage.

Mussolini hat den Rebellen als Antwort auf Edens Erklärung im Unterhaus die „moralische Unterstützung“ ihrer Blockade versprochen. In der faktischen ist ohnedies nicht zu zweifeln: auf den balearischen Inseln, die die Schlüsselstellung für eine Blockade der spanischen Ostküste sind, kommandiert ein italienischer General, liegt ein italienisches Caproni-Geschwader, bereit zur Bombardierung Barcelonas. Die detaillierten Beschuldigungen des spanischen Marineministeriums enthüllten den ungeheuerlichen Umfang der Hilfe, die italienische und insbesondere deutsche Kriegsschiffe der Rebellenflotte bereits geleistet haben, deren anfängliche Unterlegenheit dadurch in folgenreichere Ueberlegenheit verwandelt wurde. Schamlose Kriegshandlungen wie die Bombardierung von Regierungshäfen aus dem Dunkel der Nacht, die Versenkung von spanischen Proviantschiffen, die Blockierung der baskischen Küste durch ein deutsches Minenlegerschiff, gehen unzweifelhaft auch über die nachsichtigste Auslegung des Nicht-Interventions-Abkommens weit hinaus.

Es gilt endlich klar zu erkennen, daß Hitler und Mussolini entschlossen sind, den Sieg der Rebellen in Spanien unter allen Umständen durchzusetzen. Die Sache der Freiheit und des Sozialismus in Spanien ist trotz all dem unaussprechlichen Proletariat der spanischen Arbeiter verloren, wenn nicht auf Seiten der demokratischen und sozialistischen Mächte die gleiche eiserne Entschlossenheit besteht, eine Ausbreitung des faschistischen Reichs zu verhindern. Damit ist die Entscheidung über Spanien aber zu einer Entscheidungsfrage im Weltkampf zwischen Faschismus und Demokratie geworden.

In England sieht man diese Entwicklung nicht gern. Man hat hier alles getan, um eine europäische „Vorkriegslage“ hintanzuhalten, und vor den deutlichsten Tendenzen dazu die Augen verschlossen. Nun zeigt der Abschluß des deutsch-japanischen Bündnisses die Existenz eines faschistischen Blocks im Weltmaßstab! Die Reaktion darauf ist zunächst Verärgerung. Die Stimmung gegen Deutschland wird gerade in den einflussreichsten Kreisen immer schlechter. Die Beziehungen zu Italien, die in der letzten Zeit etwas freundlicher zu werden schienen, werden wieder gespannt. Man fürchtet es gar nicht ungern, wenn Faschismus und Bolschewismus, denen man mit gleichem Mißtrauen gegenübersteht, einander gegenseitig den Garaus machen, und würde bei diesem Weltkampf gerne die Rolle des lachenden Dritten, und in der letzten Kampfphase allenfalls die des übermächtigen Schiedsrichters spielen. Aber die engen Beziehungen zu Frankreich, die zu den wenigen klaren Gegebenheiten der unklaren englischen Politik gehören, lassen befürchten, daß man dennoch gegen seinen Willen früher als man denkt, in die große Konflagration einbezogen werden könnte — und darum ist man in London zur Zeit einigermassen nervös. Von diesem wagen Gefühl des Unbehagens freilich bis zur klaren und ungewöhnlichen Einreihung Englands in die antifaschistische Front, die allein die bedrohliche internationale Situation zu ändern vermöchte, ist noch ein weiter Weg...

**Der rumänische König besucht Polen.**

Bukarest, 3. Dezember. Amtlich wird bestätigt, daß der König von Rumänien Ende Januar einen offiziellen Besuch in Warschau abstatten wird. Vorher wird noch Außenminister Bed den Besuch des rumänischen Außenministers Antonescu erwirken.

**Wieder ein Grubenunglück in Oberschlesien.**

Zwei Bergarbeiter getötet.

Mittwochabend ging in dem Bergwerk in Wschelawitz in einer Tiefe von 135 Metern ein Pfeiler, der untermauert wurde, zu Bruch. Infolgedessen stürzte in etwa 5 Tonnen schwerer Steinblock herab, durch welchen vier Bergarbeiter angedrückt wurden. Die sofort eingeleitete Rettungsaktion dauerte etwa 3 Stunden. Zwei Arbeiter konnten noch lebend gerettet werden, während zwei bereits tot waren. Die Namen der Toten sind Josef Barcik und Wilhelm Marzer.

**Fremde!** Ihr müßt unangelehrt für die Verbreitung unserer Zeitung agieren. Nehmt euch überall für unsere Parteipresse ein. In dem Heim des Werkstätigen gehört die „Volkszeitung“. Darum, Fremde **agitiert!**

**Regierungstruppen weiterhin erfolgreich**

Angriffe der Aufständischen zurückgeschlagen, Gegenangriffe erfolgreich durchgeführt

Madrid, 2. Dezember. Der Verteidigungsrat von Madrid veröffentlichte heute mit tag folgenden Bericht: Die Anstrengungen der Aufständischen, auf dem Abschnitt Pozuelo de Alarcón den Weg nach La Coruña abzuschneiden, wurden zurückgegemacht, indem die Angriffe der marokkanischen Truppen und der Fremdenlegionäre zurückgeschlagen wurden. Die Regierungstruppen rückten auch auf den Kampfesabschnitten Carabanchel und Casa del Campo vor. Im Unversitätssortel ist nichts Bedeutenderes eingetreten. An der Tajo-Front gingen die Regierungstruppen zum Angriff über und warfen den Gegner in weitere Stellungen zurück. An der baskischen Front eroberten die Regierungstruppen Villa Real und rückten gleichfalls in Richtung von Vitoria vor. In Murcian marschierten die Regierungstruppen in Elcano, das zwei Kilometer von Grado entfernt liegt, ein. Hierbei wurden 7 Maschinengewehre und eine große Menge Munition erobert. Aufständische Flieger haben heute das Bombardement von Madrid erneuert. Eine Schwadron marokkanischer Kavallerie wurde von Regierungsliegern vollständig aufgerieben. Die Stadt Talavera de la Reina sowie die Eisenbahnstationen Blasencas, Vargas und Cabanas de la Sagra wurden durch Regierungsluftzeuge mit Bomben belegt. Zwei Militärzüge und ein motorisiertes deutsches Flugzeug

wurden zerstört. Im Kampf um Madrid wurde ein „Junkers“-Flugzeug der Aufständischen abgeschossen.

Madrid, 3. Dezember. In Madrid sind Nachrichten eingetroffen, daß bei der Explosion von Granaten der Aufständischen im Abschnitt Humera und Pozuelo weißliche Dämpfe beobachtet wurden. Die Regierungssoldaten, die diese Dämpfe einatmeten, erlitten Gasvergiftungen und wurden kampfunfähig. Es ist bisher nicht bekannt, welches Gas die Aufständischen verwenden.

**Kampf auf Leben und Tod.**

London, 3. Dezember. Einer der sechs Abgeordneten des britischen Unterhauses, die die spanischen Kampfpunkte besuchten, James, erklärte im Unterhause, „ob, wenn es nicht zu irgendeiner Intervention in Spanien komme, es als sicher anzusehen sei, daß der spanische Bürgerkrieg sich tatsächlich zu dem verhängten Kampf auf Leben und Tod entwickeln werde, da beide Parteien unerbittlich entschlossen sind, die andere Partei bis auf den letzten Mann niederzumachen. Weiden Parteien wird ständig bedeutende Unterstützung sowohl materieller als auch moralischer Art aus dem Ausland zuteil. James fügte hinzu, daß er die internationale Freiwilligen-Brigade, die auf Seite der Regierungstruppen kämpfe, gesehen habe; es handle sich hier um eine wirklich erstklassige Kampfformation, die mit großem Mut, aber auch mit großer Wildheit kämpfe und daß nur dieser Formation die Rettung Madrids tatsächlich in der letzten Minute zu danken war.“

**Proteste in Berlin**

gegen die Aufhebung der Stromakte

Berlin, 3. Dezember. Auf die Mitteilung der deutschen Regierung von ihrem Entschluß, die Pariser Bestimmung über die deutschen Ströme als für sie nicht mehr verbindlich zu betrachten, haben einige der unterrichteten Regierung Antworten erteilt. In ihnen nehmen sie in verschiedener Weise zu den Ausführungen der deutschen Note Stellung.

Der tschechische Außenminister Dr. Kamil Krofta überreichte dem deutschen Gesandten Eichenlohr in Prag eine Note, in welcher die tschechoslowakische Regierung das Bedauern über dieses einseitige Vorgehen der deutschen Regierung ausdrückt, gegen dasselbe protestiert und gleichzeitig ihren positiven Standpunkt zur Institution der internationalen Ströme formuliert.

Die französische Regierung hat ihren Botschafter in Berlin Francois Boncet damit betraut, im Namen der französischen Regierung gegen die deutsche Verletzung der Klauseln des Pariser Vertrages über die Wasserwege zu protestieren.

Das britische Außenamt hat dem deutschen Botschafter in London eine Note überreicht, in der das Bedauern darüber ausgesprochen wird, daß Deutschland durch einseitiges Vorgehen das internationale Abkommen über die Wasserwege verletzt hat.

Auch die polnische Regierung hat gestern ihre Antwort erteilt. In derselben heißt es, die polnische Regierung nehme die Erklärung der Reichsregierung, daß das bisherige Verhältnis auf den deutschen Wasserwegen keine Aenderung erfahren werde, zur Kenntnis, nichtsdestoweniger wird das Bedauern zum Ausdruck gebracht, daß die Kündigung des Abkommens durch Deutschland einseitig erfolgt sei.

**Kanonen — aber keine Butter.**

Folgende Mitteilung entnehmen wir dem Pariser „Figaro“:

„Kürzlich hat eine Französin eine alte Freundin besucht. Um 5 Uhr nachmittags gab es Tee mit Schwarzbrot, und die Hausfrau entschuldigte sich, aber es gäbe keine Butter. Die Französin hatte, als sie nach Paris zurückgekehrt war, nichts Eiligeres zu tun, als ihrer Freundin nach Berlin ein Kilo feinsten Figny-Butter zu schicken. Aber die Polizei macht: zunächst konfiszierte sie die Butter, und dann verurteilte sie die Empfängerin des Butterpaketes zu 14 Tagen Gefängnis, „weil diese sich bei Ausländern über die wirtschaftlichen Zustände Deutschlands beklagt hatte.“

**„Europäischer Krieg wird Weltkrieg!“**

Das Dritte Reich sorgt dafür, daß die Welt — un-nationalsozialistisch zu sprechen — „erwacht!“ Der „New York Herald“ formuliert das folgendermaßen:

„Wenn Deutschland nach dem besten Mittel geucht hätte, um die Vereinigten Staaten von Amerika wieder ihren Kriegsverbänden in die Arme zu werfen, so hätte es gar nicht wirksamer handeln können, als es gehandelt hat. Deutschland hat nahezu die Gewissheit geschaffen, daß ein europäischer Krieg ein Weltkrieg wird. Kann man sich einen größeren Wahnsinn vorstellen?“

**30 Millionen Bevölkerungszuwachs in der Sowjetunion.**

Moskau, 3. Dezember. Der Vorsitzende der Mandatskommission auf dem außerordentlichen Kongreß der U.S.S.R., Jakowlew, macht in seinem Bericht Angaben über die Veränderungen, die in der Sowjetunion in den letzten 12 Jahren auf dem Gebiete der Deconomie und der Kultur vor sich gegangen sind. Auf dem gegenwärtigen Kongreß, heißt es in dem Bericht, waren 2016 Deputierte mit beschließender Stimme anwesend, d. h. um 481 Deputierte mehr als beim zweiten Kongreß im Jahre 1924. Diese Vermehrung der Zahl der Deputierten ist das Ergebnis der Bevölkerungszunahme der Sowjetunion in den letzten 12 Jahren, die nicht weniger als 30 Millionen Personen — das Sechstache der Bevölkerungszunahme in Deutschland oder gleich 90 Prozent der Gesamtbevölkerung Polens — ausmacht. Im Laufe dieser Zeit entstanden in der Sowjetunion auch eine Reihe neuer Städte mit Hunderttausenden von Einwohnern und Hunderten von neuen Betrieben. Unter den Kongreßdeputierten befinden sich 42 Prozent Arbeiter, 44 Prozent Bauern und 18 Prozent Intellektuelle, nach Parteien geordnet 72 Prozent Mitglieder der kommunistischen Partei und 28 Prozent Parteiloze. Auf dem Kongreß waren 63 Nationen und Völkerschaften vertreten. Unter den Deputierten befanden sich 419 Frauen; gegenüber 68 Frauen im Jahre 1924.

**Englisch statt Deutsch.**

Die estnische Regierung hat durch einen Beschluß von nun ab in den estnischen Mittelschulen die englische Sprache als erste obligatorische Fremdsprache eingeführt. Nur in Privat- oder Sonderschulen, und auch da nur mit besonderer Genehmigung des Staatspräsidenten, kann als erste obligatorische Fremdsprache deutsch oder russisch oder französisch gelehrt werden.

Uebrigens wird auch in Lettland schon seit längerer Zeit nicht mehr die deutsche, sondern die englische Sprache als erste obligatorische Fremdsprache gelehrt.

**Neuer Taifun über den Philippinen.**

New York, 3. Dezember. Wie aus Manila gemeldet wird, wurden mehrere Provinzen der Philippinen erneut von einem schweren Taifun heimgesucht. Große Ueberschwemmungen richteten bedeutenden Schaden an. Auch ein großer Teil der Ernte wurde vernichtet. Mehrere Fischerboote wurden vom Taifun auf offener See überrascht. Bisher steht fest, daß ein Fischer ertrunken ist, während 12 weitere vermisst werden.

**Sheriff als Sklavenhalter verurteilt.**

Aus Jonesboro (Arkansas) wird gemeldet: Das Bundesgericht verurteilte den Farmer und Sheriff Paul Beacher wegen Verstoßes gegen das Sklavengesetz vom Jahre 1866 zu 2 Jahren Gefängnis und einer Geldstrafe von 3500 Dollar. Beacher der selbst Sheriff war, hatte eine Gruppe von Negern wegen angeblicher Landfreischerei ins Gefängnis setzen lassen und sie gezwungen, auf seiner Farm die Strafe „abzuarbeiten“. Die Anklage gegen die Neger erwies sich als falsch und Beacher ist nun wegen Verletzung des Gesetzes gegen die Sklaverei verurteilt worden.



# Lodzzer Tageschronik.

## Forderungen der Krankenhausangestellten

Wie berichtet, ist erst kürzlich ein Konflikt in der Irrenheilanstalt Kochanowka beigelegt worden. Hier hatten die Angestellten die Einhaltung des achtstündigen Arbeitstages und Regelung der Löhne gefordert, wobei ihre Forderungen voll berücksichtigt wurden. Nunmehr haben auch die Angestellten anderer Krankenhäuser eine ähnliche Aktion eingeleitet, indem sie sich an den Verband der Angestellten gemeinnütziger Anstalten wandten, der die bezügliche Schritte einleitet. Aktionen wurden u. a. eingeleitet im Poznancki-Krankenhaus wie auch im Hause der Barnberzjigkeit. In Sachen des Konflikts im Poznancki-Krankenhaus hat der Arbeitsinspektor für den 9. Dezember eine Konferenz angeleitet.

## Konflikt beim Erweiterungsbau des Moseicki-Krankenhauses.

Beim Bau des neuen Pavillons des Krankenhauses der Sozialversicherungsanstalt in der Jagajnikowastraße waren bisher 220 Arbeiter beschäftigt. Die Bauarbeiten führt eine Privatfirma aus. Infolge der eingetretenen Kälte wurde ein Teil der Arbeiter entlassen. Nach einigen Tagen wurden jedoch wieder einige Arbeiter angestellt, darunter aber solche, die hier bisher nicht beschäftigt waren. Die Arbeiter jedoch forderten, daß in erster Linie die alten Arbeiter wiederangestellt werden. Auf Grund einer Intervention erklärte sich die Baufirma bereit, einige alte Arbeiter wieder anzustellen, wodurch der Konflikt beigelegt wurde.

## Zwangweise Entfernung der Streikenden

veranlagt die Leitung der Fabrik Cztrym.

In Sachen des Okkupationsstreiks in der Textilfabrik von Cztrym, Wolborzka 44, fand gestern im Arbeitsinspektorat eine weitere Konferenz statt, die jedoch wiederum ergebnislos verlief. Die Leitung der Fabrik hat sich jetzt an die Polizei mit der Forderung gewandt, die Arbeiter zwangsweise aus der Fabrik zu entfernen.

## „Glos Poranny“ beschlagnahmt.

Die gestrige Auflage des „Glos Poranny“ wurde wegen einiger Abschnitte der Sejmrede des Abgeordneten Münnberg beschlagnahmt. (P)

## Die Steuervergünstigungen für neue Häuser.

Den Besitzern neuer Häuser stehen bekanntlich Steuervergünstigungen zu, wobei jedoch im Laufe von 60 Tagen nach Uebergabe des Hauses ein diesbezügliches Gesuch beim Finanzamt einzureichen ist. Es kam aber hier vor, daß sich die Besitzer neuer Häuser mit der Einreichung dieses Gesuches verspäteten. In solchen Fällen wurden sie vielfach mit der normalen Steuer veranlagt. Nunmehr hat die Finanzkammer ein Rundschreiben erhalten, demzufolge der Direktor der Kammer bevollmächtigt wird, den Säumigen die Folgen dieser Veranlagung zu sichten und auch die veranschlagte Steuer zu streichen. Auch sind bereits eingeleitete Zwangsverleibungen für den Fall der Einreichung eines Gesuchs um Zuerkennung der Steuervergünstigungen sofort aufzuheben.

## Das Zulasso durch die Post.

Die Direktion der Lodzzer Post hat an die Postbeamten, die das Zulasso in der Stadt besorgen, Instruktionen herausgegeben, denen zufolge sich die Beamten nicht auf die alleinige Vorlegung der Zahlungsaufforderung beschränken, sondern sich direkt an den Zahler wenden sollen; falls dieser erklärt, an einem anderen Termin zahlen zu wollen, haben die Beamten ihn noch einmal aufzusuchen. Die Beamten werden ermahnt, größtmögliche Höflichkeit an den Tag zu legen.

## Unfall bei der Arbeit.

Im Magazin in der Wisniowa 32 fiel dem Arbeiter Wiktor Andzejak, wohnhaft Slomackistr. 11, ein Eisenklotz aufs Bein, das gebrochen wurde. Der Verunglückte wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus gebracht.

## Zwei Kinder ausgelegt.

Im Lokal der Fürsorgeabteilung wurde gestern wieder ein 6jähriges Mädchen zurückgelassen. — Des weiteren wurde im Korridor des Hauses Włhmarzka 34 ein etwa 2 Monate altes Knabe mosaischen Bekenntnisses ausgelegt.

## Lebensmilde tranken Salzsäure.

In seiner Wohnung Jędownska 11 trank der 21jährige Ruchem Fenial in selbstmörderischer Absicht Salzsäure. Der Lebensmilde wurde von der Rettungsbereitschaft in ernstlichem Zustande ins Krankenhaus geschafft. Die Ursache der Verzweiflungstat sollen Familienstreitigkeiten sein. — Vor dem Hause Gdanzka 143 trank die 20jährige Stanisława Karozewska in selbstmörderischer Absicht Salzsäure. — Gleichfalls Salzsäure trank vor dem Hause Stenkiemijstr. 109 der Trentnerstr. 60 wohnhafte Stefan Wisniewski. Die Lebensmilden wurden in ein Krankenhaus überführt.

## Ein Gepreßteckleblatt vor Gericht.

Ein Polizist, ein ehem. Polizeibeamter und ein Halbesitzer.

Verhaftung zweier Zeugen im Gerichtssaal.

Vor dem Lodzzer Bezirksgericht wurde gestern ein bezeichnender Prozeß verhandelt. Angeklagt waren der Polizist des 13. Polizeikommissariats Jan Juchalski, der emeritierte Beamte der Untersuchungsabteilung Leon Maciejewski und der Besitzer des Hauses Krasickistr. 5, Antoni Bogolembki, die gemeinsam einen gemeinen Erpressungsversuch unternommen hatten.

Der Sachverhalt ist folgender: Gegen die Eheleute Alexander und Hermine Bed., wohnhaft Szara 3, war feinerzeit ein Untersuchungsverfahren wegen böswilligen Bankrotts in der Schweben. Alexander Bed. wurde am 16. September in Haft genommen. Noch an demselben Tage erschien bei Frau Bed. ein Mann, der sich später als Bogolembki erwies und erklärte, daß er zur Polizei gute Beziehungen habe und ihrem Mann helfen könnte, wenn die Frau sich diese Hilfe etwas kosten lassen wolle. Frau Bed. ging jedoch auf den Vorschlag nicht ein. Bogolembki erschien noch einmal bei der Frau, ohne allerdings etwas zu erreichen. Als dann Alexander Bed. am 19. September gegen Hinterlegung einer Kaution aus der Haft entlassen wurde, erschien Bogolembki wieder und forderte Bed. auf, mit ihm in ein Restaurant zu gehen, wo Polizeibeamte warten würden, die ihm in seiner Anwesenheit helfen könnten. Im Restaurant warteten auf sie der Polizist Juchalski und der emeritierte Beamte der Untersuchungsabteilung Maciejewski. Hier verlangte Bogolembki von Bed. für die „Erledigung“ der Angelegenheiten 1000 Zloty. Bed. lehnte ab.

Nach diesem ersten Versuch begann Maciejewski Bed. zu bestürmen, wobei er sogar mit der erneuten Verhaftung Bed. drohte. Maciejewski setzte seine Forderungen mit der Zeit schon auf 200 Zloty herab, doch ging Bed. auch weiterhin nicht darauf ein und erstattete beim Staatsanwalt Anzeige. Im Endergebnis mit der Polizei verabredete Bed. nun mit Maciejewski für den 22. September eine Zusammenkunft in seiner Wohnung. Vorher waren dorthin schon Polizeibeamte entsandt worden, die im Schrank versteckt waren und das Gespräch hörten. Maciejewski habe hierbei sofort von vornherein erklärt, daß wenn Bed. 1000 Zloty nicht sofort bezahlen werde, er sich bald wieder im Gefängnis befinden werde. Bed. überreichte ihm hierauf 40 Zloty, die Nummer einer 20-Zlotynote war von der Polizei vorher notiert worden. Nun schritten die Polizeibeamten ein und nahmen den Maciejewski fest.

Während der gestrigen Gerichtsverhandlung bekannnten sich die drei Angeklagten nicht zur Schuld. Bei Feststellung der Personalien ergab es sich, daß der Polizist Juchalski auf dem disziplinarischen Wege bereits dreimal bestraft wurde, und zwar wegen Trunksucht, Ruhestörung und unnötigen Waffengebrauchs. Auch Maciejewski erfreute sich während seiner Dienstzeit keines guten Rufs und wurde gleichfalls wiederholt disziplinarisch bestraft.

Die vernommenen Zeugen bestätigten jedoch im großen und ganzen die in der Anklageschrift enthaltenen Angaben und belasteten die drei Angeklagten. Zwei Zeugen jedoch, Antoni Motkowski und Antoni Kulaczyl, die bewußt falsche Aussagen vor Gericht machten, wurden auf Verlangen des Staatsanwalts im Gerichtssaal festgenommen.

Nach den Reden des Staatsanwalts und der Verteidiger gab das Gericht bekannt, daß das Urteil heute verkündet werden wird.

## Der Geliebten Geld erpreßt.

Vor dem Stadtgericht hatte sich der 26jährige Antoni Kusznyski, wohnhaft Petrikauer 190, wegen Betrugs zu verantworten. Obwohl er verheiratet war, lebte er fast zwei Jahre mit einer Anieła Domb. zusammen. Er lockte der Domb jedoch dann 900 Zloty heraus und kehrte zu seiner Frau zurück. Die Domb erstattete nun gegen Kusznyski Anzeige, der zur Verantwortung gezogen wurde. Er wurde zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

## Ein Spezialist für RKO-Sparbücher.

Am 13. September erschien im Postamt Petrikauer Straße 135 ein junger Mann und bat um Auszahlung von 100 Zloty auf Grund eines Sparbuches der Postsparkasse. Das Sparbuch lautete auf 102 Zloty. Der betreffende Schalterbeamte schöpfte jedoch Verdacht und wollte den jungen Mann festnehmen, doch gelang es diesem zu flüchten. Es stellte sich heraus, daß das Sparbuch, das in Ordnung ausgestellt wurde, tatsächlich gefälscht wurde. Der Betrüger, der 19jährige Stanislaw Paslo, wurde einige Tage darauf von der Polizei festgenommen. Paslo hatte bereits viermal in verschiedenen Postämtern auf Grund vorgenommener Fälschungen verschiedene Summen abgehoben. Der jugendliche Betrüger wurde vom Lodzzer Bezirksgericht zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt.

## Auf dem Heimwege von der Fabrik gestorben.

In der Nähe des 9. Polizeikommissariats in der Kolicinistr. verstarb plötzlich der 54jährige Arbeiter Piotr Pawlik, wohnhaft Kolicinstra 91. Pawlik befand sich auf dem Heimwege von der Fabrik, als er plötzlich zusammenbrach und bald darauf verstarb. Die Todesursache konnte noch nicht festgestellt werden.

Soll es ein Sport-, Ski-, Straßenanzug oder Paletot fertig oder nach Maß sein, dann nur aus erster Quelle zu Fabrikpreisen von

**Lodzki Przemysł Konfekcyjny**  
Śródmiejska 16 Tel. 174-64 Maßabteilung

## Schlachthausbau in Alexandrow.

Entsprechend dem von der Stadtverwaltung von Alexandrow ausgearbeiteten Investitionsplan werden gegenwärtig die Vorbereitungen für den Bau eines städtischen Schlachthauses getroffen. Die Baupläne hierzu sind bereits bestätigt, auch hat die Stadtverwaltung schon die Zusage erhalten, daß ihr für den Bau des Schlachthauses ein Kredit von 100 000 Zloty zur Verfügung gestellt wird. Mit den Bauarbeiten wird im Frühjahr begonnen werden.

## Kampf gegen die Wilddiebe.

Im Zusammenhang mit der Jagdzeit hat sich in der letzten Zeit die Wilddieberei stark verbreitet. Die Behörden haben daher eine energische Aktion gegen diese Erscheinung eingeleitet. So wurde im Dorfe Madaje Stare, Gemeinde Puczniew, Kreis Lodz, dem dortigen Einwohner Stanislaw Gonsiorowski ein Revolver abgenommen und einigen Bauern der Nachbardörfer Koleszany und Franciszlandow mehrere Jagdflinten. Im Dorfe Jozefow, Gemeinde Babice, Kreis Lodz, wurde dem Hermann Schreiber eine Flinte abgenommen und anderen Landwirten gleichfalls verschiedene Schusswaffen. Alle Personen, bei welchen Waffen gefunden wurden, werden zur Verantwortung gezogen.

## Vom Eisenbahnzug tödlich überfahren.

Auf der Eisenbahnüberfahrt im Dorfe Siedzie, Kreis Lask, wurde der Wagen des 43jährigen Michal Stolarczyk aus der Kolonie Trzciniec von einem Zuge erfasst. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert. Stolarczyk fand den Tod auf der Stelle.

Auf der Gzierzer Chaussee wurde der 50jährige Arnold Frei aus dem Dorfe Palaszewice, Kreis Lengzica, von einem Auto überfahren. Frei erlitt mehrere Rippenbrüche sowie einen Armbruch. Er wurde von der Rettungsbereitschaft einem Krankenhaus zugeführt. Der Kraftwagenführer Jęgmunt Majewski aus Kutno wird zur Verantwortung gezogen.

## Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Sandomzla-Dancerowa, Zgierska 57; B. Groszkowski, 11. Listopada 15; L. Karlin, Pilsudskiego 54; R. Rembielinski, Andrzejka 28; J. Chondzynski, Petrikauer Straße 165; G. Müller, Petrikauer 46; G. Antoniewicz, Pabianicka 56.

## RADIO-Lampen u. Zubehör

Glühlampen Elektromotoren elektr. Installationsmaterial  
"FERRO-ELEKTRICUM"  
Lodz, Piotrkowska 123 im Hofe, Tel. 111-69  
Filiale: Zgierska 56, Tel. 111-09

## Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Lodz-Süd. Heute, Freitag, 7.30 Uhr abends, Sitzung des Vorstandes, der Vertrauensmänner und der Revisionskommission.

Männerchor Lodz-Süd. Am Sonntag, dem 6. Dezember, findet um 10 Uhr morgens die Gesangsstunde des Männerchors statt.

Ortsgruppe Lodz-Nord. Am Sonntag, dem 6. Dezember, findet um 10 Uhr früh eine Vorstandssitzung mit Hinzuziehung der Vertrauensmänner und der Revisionskommission statt. Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird ersucht.

Ortsgruppe Lodz-Ost. Am Sonntag, dem 6. Dezember, findet um 10 Uhr morgens eine Vorstandssitzung mit Hinzuziehung des Frauenvorstandes bei Gen. Sidelski statt. Es wird um zahlreiches und pünktliches Erscheinen gebeten.

Ruda-Pabianicka — Aktion, Sänger! Am Freitag, dem 4. Dezember, findet wieder die Gesangsstunde statt und am Sonntag, dem 6. Dezember, um 10 Uhr vormittags, eine Sängersitzung, zu der auch Gen. Wilhelm Jenser als Vertreter des Bezirksvorstandes erscheinen wird. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht.

## Veranstaltungen.

Lodz-Süd. Am Sonnabend, dem 5. Dezember, um 8 Uhr abends, findet im Lokale der Ortsgruppe, Lomzyska 14, ein Preis-Preferenceabend statt.

Ortsgruppe Ruda-Pabianicka. Am Sonnabend, dem 5. Dezember, ab 9 Uhr abends, veranstaltet die Ortsgruppe im eigenen Lokale in der Gornastraße 36 einen Preis-Preference-Abend, zu welchem alle Liebhaber dieses Spieles eingeladen werden.



# Aus der Wojewodschaft Schlessien.

## Bielig-Diala u. Umgebung.

### Was bleibt noch vom Koalitionsrecht?

Kürzlich kurz ist der Wortlaut des Art. 5 der Verfassung vom 23. April 1935, der das Koalitionsrecht verankert. Es sind auch bis nun keine Ausführungsbestimmungen zum Art. 5 herausgegeben worden. Aber er ist da. Auf dem Art. 5 fußt das Koalitionsrecht, das bis nun von keinem Richter angezweifelt wurde.

Indessen möchten die endeko-faschistischen Elemente das Koalitionsrecht für ihre Gewerkschaftsverbände in Anspruch nehmen, dagegen die Maßnahmen der Polizei wie die ganze Strenge der Gerichte gegen die Klassengewerkschaften gendend sehen.

Als Beispiel diene der Vorfall in der Firma „Unia“ (Union). Herr Barcik, Mitglied der Rajoncel-Gewerkschaft, erlaubte sich bei verschiedenen Gelegenheiten die Mitglieder der Klassengewerkschaften herausfordernd zu beschimpfen und die Frauen brutal zu behandeln. Ueberdies versuchte er das Kollektivabkommen zugunsten seines Gewerkschaftskollegen auf Kosten eines Mitgliedes der Klassengewerkschaften zu verletzen. Dieses Verhalten des Herrn Barcik mußte die hellste Empörung auslösen, umso mehr als sich die Herausforderungen mehrien und steigerten. Die Klassengewerkschaftler beschlossen mit diesem Herrn Barcik eine ausführliche Aussprache durchzuführen. Als die Arbeiter in seine Abteilung kamen, bewaffnete er sich sofort mit irgend einem Schlaggegenstand. Die Aufklärung, daß man sich mit ihm nur aussprechen wolle, half garnichts. B. lehnte eine Aussprache ab, wurde ausfällig und drohte mit dem „Schlaggegenstand“. Daraufhin riß die Geduld der Arbeiter, die ihren Unwillen über dieses und sonstiges Verhalten des B. Ausdruck verliehen. Es fielen Worte der Kritik. Sein schändliches Vorgehen wurde gebrandmarkt. Auf Hini wurde gerufen. Manche riefen, daß für ein solches Individuum kein Platz im Betriebe sei.

Das war alles und kein Haar am Kopfe wurde dem Herrn Barcik gekrümmt. Die endeko-faschistische Gewerkschaft beeilte sich aber, eine Anzeige an die Bielig-Polizei zu erstatten. In der Anzeige wird erklärt, daß B. ein Patriot sei, daß er und Budna die OWP-Abteilung in der „Unia“ (Union) förderten, während die Klassengewerkschaftler die Auflösung der OWP verlangt hätten. Aus diesem Grunde belästigten ihn die Klassengewerkschaftler und drohten, daß sie ihn und die Budna auf einem Karren hinausfahren werden.

So fantasiert die Anzeige! Die Polizei leitete jedoch diese Anzeige an die Staatsanwaltschaft weiter. Der Staatsanwalt erhebt die Anklage. Zehn Arbeiter und Arbeiterinnen müssen sich vor dem Richter verantworten. Zeugen werden einvernommen. Der Verteidiger, Gen. Dr. Glücksmann, hat keine schwere Aufgabe. Er kann sich auf das Ergebnis des Beweisverfahrens berufen. Nicht einmal die Zeugenaussagen des Barcik und der Budna bestätigen den Tatbestand nach Art. 251. Es bleibt nur noch die Frage übrig: wozu diese Belästigung der Polizei, der Gerichte und der Angeklagten? Wozu diese Einmischung in die Beziehungen zwischen den verschiedenen Gewerkschaften? Muß jeder faschistischen Denunziation Gehör geschenkt werden?

Der Richter verkündete Freispruch der Angeklagten. Ist die Angelegenheit damit schon zu Ende? Oh, noch lange nicht! Der Staatsanwalt hat Berufung angemeldet. Es wird also noch das Leschner Berufungsgericht sich mit dieser Angelegenheit zu befassen haben. Vielleicht auch das Oberste Gericht. Alles wegen einer einzigen endeko-faschistischen Anzeige...

Noch andere provokatorische Anzeigen sind erstattet worden.

Wegen eines Vorfalles zwischen Klassengewerkschaftlern und Endeko-Faschisten in der Fabrik Krzyżanowski sind sieben Arbeiter zur Verantwortung gezogen worden, von denen nur zwei freigesprochen wurden. Die anderen erhielten zu je 1 bzw. 2 Monaten Arreststrafe, allerdings mit jährlicher Bewährungsfrist.

Auch die in der Firma Molenda beschäftigten Rajoncel-Leute erstatteten eine Anzeige gegen die Genossen Gembala und Maczel. Prompt erhob die Prokuratur die Anklage nach Art. 251. Aber nicht einmal die endeko-faschistischen Zeugen bestätigten den Inhalt der Strafanzeige. Der Freispruch war selbstverständlich. Die Staatsanwaltschaft hat nicht einmal Berufung eingelegt.

Das Benehmen der Rajoncel-Leute ist schändlich. Wir kennen sie aber nicht seit heute. Sie waren immer so. Sie werden sich nicht mehr ändern. Woher aber weht der Wind bei den Behörden? Warum betrachtet sie jede Denunziation als hinreichende Grundlage für eine Anklage?

### Volksversammlung in Dziedzice.

Am Sonntag, dem 29. November 1936, fand eine Volksversammlung in Dziedzice statt. Sie trug dasselbe Gemüde, das wir letzten in allen Arbeiterversammlungen beobachteten: massenhafter Besuch, reger Anteil an den Beratungen, scharfe Angriffe gegen rechts...

Einberufen war diese Versammlung durch das dortige Komitee der PPS. Als Referent sprach Gen. Dr. Glücksmann, der in andertthalbstündiger Rede die politische und wirtschaftliche Lage schilderte. Treue zwischenruhe und eifriger Applaus belohnten den Redner.

Es wurde eine Resolution beschlossen, in der die Auflösung des Parlamentes, des Schlessischen Sejm, Ausschreibung von Neuwahlen und die Wiederherstellung der Selbstverwaltung in der „Bezpieczalnia“ verlangt wurde.

### Gen. Konrad Glücksmann entlassen.

Der im Zusammenhang mit den Vorfällen an der Krakauer Universität verhaftete Gen. Konrad Glücksmann ist aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Das Verfahren selbst geht weiter.

### Jahresvermählung für Arbeitslose.

Wie die Bielig-Dialaer G. u. C.A.G. verlautbar macht, werden an Arbeitslose ab 1. Dezember l. J. gegen Vorweisung der Arbeitslosenlegitimation sowohl auf der Straßenbahn wie auf den Autobuslinien Fahrkarten zum Preise der Arbeiterkarten verabfolgt. Auf der Straßenbahn zahlen demnach die Arbeitslosen für die Strecke Pigeurwald-Kentrale 10 Groschen und Pigeurwald-Bahnhof 15 Groschen.

### Theaterpielplan.

Freitag, den 4. Dezember, die Operette „Schwarzwalddmädel“ mit der Gesangs-Soubrette Lizzy Perry im Abonnement Serie rot.

Samstag, den 5. Dezember, 3 1/2 Uhr nachmittags, „Freie Bahn dem Tüchtigen“ als Schülervorstellung bei haben Preisen.

Samstag, den 5. Dezember, abends 7 Uhr, die Komödie „Firma“ als Wohltätigkeits-Vorstellung zugunsten der Winterhilfe. Preise der Plätze von 50 Groschen bis 3 Floty.

Dienstag, den 8. Dezember (Maria Empfängnis), Nachmittagsvorstellung 4 Uhr „Schwarzwalddmädel“ mit Lizzy Perry als Gast.

Dienstag, den 8. Dezember, abends 8 Uhr, Abonnementvorstellung Serie gelb „Schwarzwalddmädel“ mit Lizzy Perry als Gast.

## Oberschlessien.

### Die Hungerklotze auf der Wujelgrube

Die Verhandlungen im Okkupationsstreik auf der Wujelgrube bei Skatowitz, der seit Sonnabend dauert, haben zu keinem Ergebnis geführt. Zwar ist den Arbeitern ein gewisses Entgegenkommen gezeigt worden, doch in den Hauptfragen, Erhöhung der Löhne und Herabsetzung der Kollektivstrafen, konnte keine Verständigung erzielt werden. Seit Dienstag früh weht auf dem Förderseil auf Halbmaße die „Hungerklotze“, die Plebschaft will sich untertage verbarrakadieren, falls der Versuch unternommen werden sollte, sie aus dem Betriebe zu vertreiben, was die Verwaltung angeblich angeordnet haben soll. Die Verhandlungen vor dem Arbeitsinspektor am Sonnabend haben den Arbeitern nur die Zugeständnisse gebracht, auf die sie laut den verschiedensten Vorschriften Anrecht haben und die die Verwaltung bisher nicht innegehalten hat. Bis vor etwa zwei Jahren war die Wujelgrube (Dheimgrube) eines der besten Werke der Hohenlohebetriebe, doch auch dort wurden die alten Beamten abgesetzt und entlassen, an ihre Stellen kamen neue Leute und diese wollten nun einmal wissen, wie das alles besser gemacht werden kann, was sich in erster Linie in einem Raubbau geltend machte und die Arbeiterschaft bei verschärfster Krise naturgemäß zu erhöhten Leistungen angetrieben worden ist.

Wir haben bereits in unserem ersten Bericht darauf hingewiesen, daß die heutigen Zustände auf der Wujelgrube unhaltbar sind. Doch die neuen Herren haben eben ausgezeichnete Beziehungen und deshalb wurde vieles von den vorgelegten Behörden übersehen, was jetzt im Hungerstreik zum Ausdruck kommt. Daß dieses Wort an maßgebenden Stellen nicht gern gehört wird, können wir begreifen, aber bessere „Reklame“ als damit, wie es dem Arbeiter jetzt in Oberschlessien ergeht, können die Herren für das Sanacjashem nicht machen. Die Arbeiter aber sind entschlossen, nicht nachzugeben, bis sie ihre Forderungen bewilligt erhalten.

### Ein Diebstahl im Städtischen Schlachthaus

In die Darmsfabrik der Firma Szejlocki i Szn., die ihr Unternehmen im Städtischen Schlachthaus betreibt, drangen in der Nacht zum Sonntag Eindieher ein und stahlen dort Packungen mit Därmen im Werte von etwa 7800 Floty, die unerkannt entkommen konnten, obgleich

sich mehrere Wächter im Bereiche des Schlachthauses befinden. Der Einbruch erfolgte durch eine schwere Eisentür, zu deren Entfernung längere Zeit beansprucht werden mußte. Um so merkwürdiger ist es, daß niemand diesen Einbruch beobachtet hat. Die Polizei konnte bisher die Spur der Diebe nicht ermitteln.

### Von einer Lokomotive überfahren.

Eine furchtbare Entdeckung machten Eisenbahner am Gleis in der Nähe des Bahnhofes Rybnik, wo die Leiche eines Unbekannten entdeckt wurde, die furchtbar verstümmelt war. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß es sich um den 47jährigen Eisenbahner Hermann Cieslik aus Rybnik handelt, der von einer Lokomotive beim Rangieren erfaßt und mehrere hundert Meter geschleift worden ist. C. ist verheiratet, war aber nicht in Rybnik stationiert. Die Untersuchungsbehörden haben die Ursachen des tragischen Todesfalles noch nicht ermitteln können.

### Der Prozeß um die Bombenentäter

Etwa Mitte Dezember dürfte vor dem Larnowitzer Gericht die Klage gegen 8 Anhänger der „Rarodowce“ stattfinden, die im Verlauf einiger Monate mehrere Bomben gegen jüdische Geschäfte, teils in Larnowitz, teils in der Umgebung, geworfen haben, wodurch ein erheblicher Sachschaden entstanden ist. Der Staatsanwalt hat die Untersuchung bereits abgeschlossen, zumal ein Teil der Angeklagten geschuldig ist und gegen die Urheber, die in bekannten Kreisen zu suchen sind, die Klage später erhoben wird. Die Angeklagten haben außerdem in ihren Wohnungen Dynamit und Sprengmaterial aufgehoben und dieses illegal sich zu beschaffen gewußt. In diesem Prozeß sollen gegen 25 Zeugen vernommen werden.

### Butter unter Räden geschmuggelt.

Die polnischen Bürger Richard und Elisabeth Geiser aus Chorzow sowie eine gewisse Klara Dofow aus Beuthen hatten sich vor dem dortigen Gericht zu verantworten, weil sie im Laufe von etwa 10 Monaten über die polnisch-deutsche Grenze nicht weniger als 38 Zentner Butter geschmuggelt hatten. Wie aus den Verhandlungen vor dem Beuthener Gericht hervorging, wurde die Butter meistens unter den Frauenrädern geschmuggelt. Die Angeklagten wurden zu je 3 Monaten Gefängnis verurteilt sowie zu einer Geldstrafe von insgesamt 13 000 Reichsmark.

Wenn sie gemäß Görings Spruch, Kanonen sind besser als Butter, vielleicht Metalle geschmuggelt hätten, wären die Gerichtsbehörden bestimmt freundlicher gewesen.

### Brandstiftung wegen der Versicherungsprämie.

Wegen Brandstiftung hatte sich der Hausbesitzer Antoni Szymon aus Groß-Dombrowa vor dem Chorzower Gericht zu verantworten. Er war Besitzer eines alten Gebäudes. Da dieses ziemlich hoch versichert war, bezog er eines Tages den Boden mit Benzin und Petroleum und zündete das Haus an. Hätte Sz. die Feuerwehr rechtzeitig alarmiert, so wäre das Haus zu retten gewesen. Trotz hartnäckigen Leugnens wurde Sz. der Brandstiftung überführt, doch stellte er weitere Beweisanträge, um seine Unschuld zu beweisen, so daß die Gerichtsverhandlung verlagert wurde. Wie es heißt, soll sich Sz. Nachbarn gegenüber geäußert haben, ihm liege an der Versicherungsprämie und nicht am Grundstück.

### Ausfall einer Untersuchungsaffäre.

Ein gewisser Blachowski aus Schoppnitz war bei der Eisenschmelzerei Strahl u. Co. beschäftigt, wobei ihm die Einlassierung von Rechnungen oblag. Wie es sich nach einiger Zeit herausstellte, hat er der Firma etwa 31 000 Floty nicht eingezahlt, weil ihm angeblich eine solche Provision zustiehe, die die Firma nicht verrechnen wollte. Nunmehr hatte diese Angelegenheit einen gerichtlichen Ausfall. Der Angeklagte erklärte vor Gericht, diese Sache gehöre nicht vor das Straf-, sondern vor das Zivilgericht. Der Angeklagte wurde jedoch zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Strafe fiel unter Amnestie. Der Firma Strahl u. Co. wurde ein Schadenersatz von 16 000 Floty zugesprochen.

### Die Folgen einer Prügelei zwischen Witt und Mier.

Der Arbeiter Edward Wyalina aus Schwientochlowitz lehrte am 28. August im angeheiterten Zustande nach Hause zurück und sang hierbei ziemlich laut, was den Witt, Kramen, in große Erregung versetzte. Es kam zum Wortwechsel und hierbei schlug Kramen auf den B. mit einem harten Gegenstand ein. B. blieb bewußtlos liegen, doch kümmerte sich niemand weiter um diesen Vorfall. Einige Wochen später wurde B. wieder in einem Restaurant in eine Schlägerei verwickelt, mußte ins Spital überführt werden und verstarb nach einigen Tagen. Nunmehr griffen die Behörden ein und es stellte sich heraus, daß nicht die letzte Schlägerei die Ursache des Todes war, sondern die Prügelei, die der Witt Kramen dem B. versetzte. Kramen hatte sich nun vor dem Chorzower Gericht zu verantworten. Er wurde zu einem Jahr Gefängnis ohne Strafausschub verurteilt.



# Dichtung und Wahrheit über „Stereophonie“ in den Radioempfangsgeräten.

Wer heutigen Tags ein Radioempfangsgerät kaufen will und sich in der Radiotechnik nicht zurechtfindet, kommt bald in Verlegenheit in Anbetracht der zahlreichen Typen nebst fantastischen Benennungen derselben. Diese Benennungen, welche eigentlich gar nichts über das Empfangsgerät selbst sagen, sollen nur die Käufer mit ihren Bezeichnungen loden.

Eine Radiofirma hat in letzter Zeit ein neues Radioempfangsgerät auf den Markt gebracht, zwar ohne imponierenden Benennung, aber dafür mit einer Eigenschaftsbezeichnung, welche diesem Gerät durch Reklame sowie Behauptungen der Verkäufer fälschlicherweise zugeschrieben wird. Es ist dies der sogenannte vermeintliche „stereophonische“ Super, welcher laut Versicherung der Firma „bisher nicht gekannte Freudequellen durch stereophonische Wiedergabe“, oder anders gesagt durch plastische Radioauditionen erschließt.

Hier beginnt aber die Dichtung; denn nicht nur die betreffende Herstellungsfirma, sondern niemand auf der ganzen Welt hat bisher ein stereophonisches Empfangsgerät erfinden, welches eine plastische Wiedergabe vermittels eines Lautsprechers bieten würde. Dies ist eine physikalische Unmöglichkeit ebenso wie das plastische Sehen mit einem Auge eine Unmöglichkeit ist. Das ist eine physikalisch-mathematische Gewissheit.

Um dies näher zu erklären, sei nur an ähnliche physikalische Probleme erinnert und an die eigenen Beobach-

tung man nur auf folgender Art und Weise schaffen:

Auf dem Konzertpodium werden zwei Mikrophone angebracht: eins z. B. in der Nähe der melodieführenden Instrumente, das andere neben den Begleitinstrumenten. Vermittels entsprechender Verstärker wären diese Mikrophone durch zwei unabhängige Kabeln mit zwei Lautsprechern verbunden, welche in einem entlegenen Saale in solcher einem Abstande angebracht werden, wie die Mikrophone im ersten Saale. Anstelle der Kabel könnte man natürlich auch zwei radiophonische Sendestationen zur Hilfe nehmen, welche auf verschiedenen Wellen arbeiten würden; dann müßten auch die Lautsprecher durch Empfangsgeräte in Tätigkeit gesetzt werden, welche auf diese Wellen abgestimmt wären. Solch komplizierte Einrichtung gebe erst dann einen wirklich plastischen Empfang und könnte als stereophonisch bezeichnet werden. Auf dieser Grundlage fußten bisher auch alle Proben zur Schaffung der Stereophonie.

Ein einzelnes Empfangsgerät, ausgerüstet mit einem noch so vorzüglichem Lautsprecher kann also natürlich niemals einen plastischen Empfang geben; es kann höchstens einen reinen, superreinen, ultranaturlichen Empfang, oder wie man solchen benennen will, geben, aber nur keinen plastischen. Daher muß auch dem unermöglichen Erlaunen Ausdruck gegeben werden, wie eine so angesehene Firma sich zu solch einer Reklame aufschwingen konnte. Den maßgebenden Faktoren dieser Erzeugerfirma sollte der Grundsatz der Reklamepropaganda bekannt sein: daß erfolgreich nur die Reklame ist, welche auf der Wahrheit fußt. Jegliche Dichtung und Uebertreibung in der Reklame muß früher oder später die gegenfällige Wirkung hervorrufen.

Siepramski, Assistent der Lemberger Technischen Hochschule.

## Radio-Programm.

Sonntabend, den 5. Dezember 1936.

**Warschau-Lodz.**  
6.33 Gymnastik 7.35 Schallpl. 11.30 Lieder 12.03 Konzert 15.40 „Die blaue Parade“ 16 Aus „Rosennarie“ 18.10 Sport 18.35 Schallpl. 19.40 Abendkonzert 21 Für die Auslandspolen 21.30 Leichte Musik 23.30 Wunschkonzert.

**Kattowitz.**  
13 Schallpl. 14.30 Hörspiel 15.15 Schallpl. 18.20 Kinderfunk.

**Königsweiserhausen.**  
6.30 Morgenstunde 10.30 Kindergarten 12 Konzert 14 Merkei 18 Chastische Volkslieder 19 Guten Abend, lieber Hörer 20.10 Musikzoologie 22.30 Nachtmusik 23 Tanzmusik.

Wenn Sie einen Radioapparat bei uns kaufen, so haben Sie die Gewissheit, daß Sie für Ihr Geld das Beste erhalten, denn **Radio-Kauf ist Vertrauenssache!**

„WESTAG“ Łódź, Piotrkowska 240  
Inh.: Ing. E. Brückert u. Ing. B. Jorisch

Breslau (950 Hz, 316 M.)

12 Konzert 14 Merkei 15.05 Lieder 16 Großer Funf für alt und jung 20.10 Wir fahren ins Land 22.30 Tanzmusik.

Wien.

12 Schallpl. 15.35 Mandolinenzert 19.15 Operette: Ein Walzertraum 22.20 Klaviermusik 23 Schallpl.

Prag.

12.35 Chorkonzert 13.30 Schallpl. 20 Operette 22.30 Leichte Musik.

Mit **Elektrik** hörst Du einwandfrei u. billig die ganze Welt  
Erhältlich gegen bequeme Teilzahlungen bei  
**H. GOTLIBOWSKI** Łódź, Zgicella 30  
Tel. 163-71  
Kronleuchter, Glühbirnen, Installationsmaterial  
En gros und Detailverkauf

## Sport.

Verlegte Bogenschießung.

Heute sollte in Łódź ein Bogenschießen zwischen Jednoczka und Kruschender stattfinden, welches aber infolge Bestimmung einiger Boyer für das Repräsentationstreffen gegen Stuttgart für den 11. Dezember verschoben werden mußte.

Vom Eishockeysport in Łódź.

Für die Austragung der Meisterschaften im Łódzger Bezirk haben sich für die A-Klasse die Vereine ŁKS und Union und für die B-Klasse alle Vereine mit Ausnahme von Gakoah gemeldet. Um die B-Meisterschaft werden auch die Reservisten der A-Klasse kämpfen. Gespielt wird in zwei Runden, damit jede Mannschaft wie am meisten Spiele austragen kann. In dieser Saison werden vier Eislaufplätze zur Verfügung stehen, und zwar ŁKS, Union-Touring, Wima und Jednoczka. Die Spiele sollten bereits am 6. Dezember beginnen, da aber noch kein rechter Frost eingetreten ist, wurden diese für den 13. Dezember verschoben.

Pressekonferenz im Institut für körperliche Erleichterung.

Im Łódzger Institut für körperliche Erleichterung fand gestern eine Konferenz statt, an welcher Vertreter des Instituts, der Sportpresse und des Rundfunks vertreten waren. Ueber die Aufgaben und Ziele des Instituts referierte Redakteur Junosza-Dombrowski. Ueber die Verhältnisse im Łódzger Gebiet und über die Beziehungen zur Sport- und Tagespresse berichtete Oberst Kobryns. In der Diskussion nahmen die Redakteure Kozielecki und Kronman das Wort und schilberten an Hand von Beispielen, daß die Sportjournalisten immer und stets bereit sind zum Wohle des Sports zu wirken, doch hat man ihnen bisher kein allzu großes Interesse entgegengebracht. An der allgemeinen Aussprache nahm auch der Direktor des Łódzger Senders, Pawlowicz, teil, der ebenfalls unterstrich, daß das Radio die körperliche Erleichterung der Jugend zu würdigen weiß und in dieser Hinsicht die Propagierung des Sports bei jeder sich bietenden Gelegenheit wahrnehmen wird.

## Die reiche Erbin.

Roman von Regina Verhöld

(20. Fortsetzung)

Hier hatte Julia als Kind gestanden und dabei anständig den Vater gefragt: „Sag, Vaterle, ist dort oben das Himmelstor?“

Hier stand sie auch heute wieder in stillem Gedanken an den Hüter ihrer Jugend. Und sie versprach es sich, daß der, der einst ihre Hand erhalten sollte, dem geliebten Vater an Edelmut, Treue und schlichtem Empfinden gleich sein sollte.

Kaum graute der späte Wintermorgen, da stand Julia schon gerüstet, die Stier an den Füßen, die Stöcke in der Hand, frisch und schön in ihrer Freude, an der Haustür.

Die Mützen und Frau Sidam schauten zum Himmel auf, um das Wetter zu begutachten.

„S wärd jäien“, sagte Frau Sidam. „Der Schnee hält noch allerdwell an. Glückliche Fahrt, gnädiges Fräulein!“

„Kommen das gnädige Fräulein auch gesund wieder“, wünschte noch die treue Mützen.

Julia kaufte davon.

„Grüß Gott!“ rief sie schließlich. Dann ging es langsam den Berg hinan, wo die weißen Flächen in ihrer köstlichen Reinheit lodten — immer der aufgehenden Sonne entgegen.

Weite Strecken durchlief die kumpfige Fahrerin. Ihre Wangen glühten ihre Augen leuchteten. Sie dachte nicht der Zeit, ganz dem Genuß der Stunde hingegeben,

und schrak zusammen, als von ferne die Glocken eines Kirchleins den Mittag einläuteten.

So spät schon? Julia stand still auf ihre Stöcke gestützt. Wo war sie? Die weiten, stillen Wälder dehnten sich ringsumher, Hügel an Hügel geschoben. Da unten im Tal das Dorf, dessen Glocken soeben heraufgegriffen hatten, kannte sie nicht. Nun, was verschlug's? Just so war es ihr recht! Nun würde sie im nächsten Häuschen nachfragen, würde dann ins Tal steigen und wenn möglich mit der Eisenbahn zurückkehren.

Wie herrlich, so frei zu sein!

Da, wo der Wald sich mit dichtem Gebüsch nach den Felbern zu abgrenzte, stand ein schlichtes Haus. Dunkle Tannen ragten dahinter empor und bildeten eine grüne Mauer, gegen die der Rauch des Schornsteins wie ein bläulicher Schleier emporstieg.

Julia klopfte an die kleine Haustür.

Es war ein schlichtes, aber sauberes Anwesen, dem eine kunstliebende Hand durch bunte Malereien an Tür und Fensterrahmen ein schmuderes Aussehen zu geben bemüht gewesen war.

Ein alter Messinghocker, schön gegossen und zifferiert, eine bunte, geflochtene Matte unter dem vorstühenden Rohrbach, die weißen Vorhänge an den kleinen Fenstern, dies alles erinnerte an städtische Wohnbegriffe. Nun kam ein Schritt durch den Flur, und Hund Wuffie, die Tür öffnete sich ein wenig. Das freundliche Altmittelengesicht schien freilich ganz häuerlich, von weißem Haar umrahmt, auf dem die echte Thüringer Haube saß. Die Alte hielt den Dadel am Halsband zurück, der an der Fremden emporspringen wollte, und fragte:

„Was wünschst denn die Dame?“

„Ich habe mich verlaufen, gute Frau; ich komme aus M. drüben am Berge. Können Sie mir sagen, wie ich am besten dorthin gelange?“

„Ja — na, das könnt' ich nu freilich. Aber ob Sie halt od verstehen, was ich meine, das ist de Frage. Kommen Sie herein, Freilein, wärmen Sie sich a bißel, und wenn Sie hungrig san, könne Se a Schnittel Brot kriegen und a Hansel voll Milch.“

Julia dankte freundlich und trat ein.

Durch den mit Fliesen belegten kleinen Flur gelangten die beiden in die zur Linken gelegenen Stube. Hier vereinigte sich dörfliches Wesen mit städtischem Geschmack zu wohllicher Gemütlichkeit. Der große, braune Kachelofen sprang weit vor und war von einer Eichenbank umgeben; der schwere Tisch füllte eine Ecke des Zimmers aus da, wo die niedrigen Fenster den Blick ins Freie gestatteten. Eine Bank und schön geschnitzte Stühle, auf denen bunte Kissen lagen, luden zur Ruhe ein; Schrank und Truhe waren bunt bemalt in derselben naive kindlichen Weise, wie sie auch die Außenseite des Häuschens zeigte. Und Schnitzwerke, bunte Töpfe und Zinnkrüge zierten die an den Wänden hinlaufenden Borde. Ueber der Tür prangte ein schädelreichtes, seltenes Gemälde, an den niedrigen Fenstern aber blühten Geranien und Primeln in bunten Töpfen.

Julia umfaßte mit einem Blick das trauliche Bild. Ihre Ski hatte sie im Flur hingestellt; nun nahm sie die Kappe ab, zog ihr Pelzjäckchen aus und setzte sich in einem der Stühle bequem zurecht.

„Ich danke Ihnen, gute Frau“, sagte sie ausatmend. „Jetzt merke ich erst, wie müde ich mich gelaufen habe. Wenn Sie es gestatten, ruhe ich mich hier ein wenig aus.“

Die freundliche Alte nickte nur. Geschäftig schob sie der fremden Dame ein Fußhändchen hin, holte dann aus dem Schrank eine bunte Steinguttasse, einen Teller; sie machte mit hausfraulicher Geschäftigkeit den bescheidenen Ambiß zurecht.

Fortsetzung folgt.





# THALIA

THEATER-VEREIN

im „Sängerhaus“.

Am Sonntag, d. 6. Dezember, 6 Uhr nachm.

Zum 2. Male:

## „Mädchen von Tharau“

Singspiel in 3 Akten mit Musik von  
**Heinrich Strieder**

Karten von 1-4 Plätze im Vorverkauf bei Jerzy Rostel, Petrikauer 108

### Kleider machen Leute!

Lassen Sie sich nur einen  
**Anzug oder Paletot**

vom diplomierten Schneidermeister

### B. KRYSZTAŁ, LODZ

Piotrkowska 24 / Tel. 205-85

anfertigen und Sie bleiben ständiger Kunde  
Reichhaltige Auswahl in in- u. ausländ. Stoffen  
neueste Dessins. Zugängliche Preise

### Belze A. G. Winnik

(früher BROMBERG)  
Lodz, Piotrkowska 31

Front, 1. Stock, Tel. 105-84

### Badeanstalt R. Beutler

Kilinskiego 194, Tel. 154-81

empfiehlt Römisch-russische, Heil-, Schwimmb- u. Bannen-  
Bäder, sowie Massage-Pedikur u. s. w. — Die Anstalt  
ist gründlich renoviert

### Möbel aller Art

kaufen Sie gut und billig bei reeller Bedienung  
in dem neueröffneten Möbelgeschäft  
„MEBLODOBR“, Lodz, Narutowicza 23

### Öffentliche Dankagung.



Auf diesem Wege danken wir öffentlich Herrn J. Kowalczyk dem Inhaber d. orthopädischen Instituts in Lodz, Zawadzka 8 für die sorgfältige, kunstvolle und zweckmäßige Konstruktion orthopädischer Bruchbandagen und orthopädischer Korsetts gegen Rückgratverkrümmungen sowie andere orthopädische Apparate und Präzisionseinlagen gegen Plattfüße. Wir sehen in Ihnen den größten orthopädischen Fachmann und Konstrukteur und können Sie allen an Brüche und anderen Gebrechen leidenden Personen aufs wärmste empfehlen. Als Beweis der Dankbarkeit geben wir dieses Dankschreiben zur öffentlichen Kenntnisnahme.

- Waligurski Roman, Lodz, Lagiewnicka 88 a
- Turek Jan, Lodz, Franciszkańska 82
- Simon Emil, Lodz, (Madoqas'ca) Wjazdowa 2
- Karaluz Jan, Lodz, ul. 40B
- Palimoda Abe, Lodz, Zurawia 6
- Cwczarek Helena, Lodz, ul. Dr. Szyrliga 12
- Brzezinska Dr., Lodz, Zarzawa 39
- Mac Susan u. Linda, Zabieniec
- Sarowista Apollonia, Lodz (Chojun) Warynczaka 18
- Solombel St., Lodz, Dombrowska 25
- Danziger Klara, Głowno
- Grynbaum Fiszal, Lodz, Zgierska 37
- Kolodziejewicz, Welskaton, ul. Zamozj 1
- Marciniowska St., Lodz, Sucha 2

## „CORSO“

Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, am  
Sonnabend, Sonntag und Feiertag um  
12 Uhr. Preise der Plätze ab 50 Gr

Heute Premiere!

## „Schwarze Rose“

Poem der Liebe und des Verrats

mit Willy Birgel · Liljan Harvey · Willy Fritsch

Unser konkurrenzloses Doppelprogramm!

## „Der Weg zum Herzen“

Komödie voller Humor und Lachen

Heute Premiere!

### Przedwiośnie



Jeromskiego 74 / 76

Heute und folgende Tage!

### Grace Moore

die größte Berühmtheit der Welt—  
bezaubert durch Gesang, verführt  
durch Schönheit u. lebendes Spiel  
im Film

## „Du wirst immer die meine fein“

Ein Film, der jeden Zuschauer befriedigt  
Nächstes Programm: „Das Kränlein vom Volkam“  
Beginn der Vorh. um 4 Uhr, Sonn- und Feiertags um 12 Uhr  
Preise der Plätze 1. Platz 1.00, 2. 90 Gr., 3. 50 Gr  
Vergünstigungskupons 70 Gr

### Gardinen aller Art

Tapeten, Stoffs, Möbeln kaufen Sie gut und billig  
bei **M. Goldbart, Lodz**  
Piotrkowska 62, im Hofe, rechts Tel. 135-35

### Schirme und Getren

eigener Anarbeitung empfiehlt

**Edm. Kadyński** Piotrkowska 82 im Hofe

### Wolle, Häkelgarn, für Pullover und

MONTRICOT, Lodz, Traugutta 2  
Neueste Modelle. — Billigste Preise. — Kostenlose  
Belehrung und Beratung

### Erstklassige Möbel

neu und gebraucht, auch Einzelsätze  
empfiehlt zu konkurrenzlosen Preisen

**A. WAJCMAN / Stenkiewiczza 6 / Tel. 191-00**

### Brunnenbau-

Unternehmen **KARL ALBRECHT**

Lodz, Zeglarska 5 (an der Zgierska 144) Tel. 238-46

übernimmt alle in das Brunnen-

baufach schlagenden Arbeiten, wie:

Anlage neuer Brunnen, Flach- und Tief-

bohrungen, Reparaturen an Hand- und

Motorpumpen sowie Kupfer- und Bleiarbeiten

Solid — Schnell — Billig

### Heilanstalt

Petrlikauer 294

bei der Haltestelle der Pabianitzer Zufuhrbahn

Telephon 122-89

### Spezialärzte und zahnärztliches Kabinett

Analysen, Krankenbesuche in der Stadt

Tätig von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends

Konsultation 3 Plätze

### Zahnärztliches Kabinett

## TONDOWSKA

jetzt **Petrlikauer 152** Tel. 174-93

Empfängt v. 9 bis 2 Uhr und v. 3 bis 8 Uhr

### Dr. med. Heller

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

**Traugutta 8** Tel. 179-89

Empf. 8-11 Uhr früh u. 4-8 abends, Sonntag v. 11-2

Besonderes Wartezimmer für Damen

für Unbemittelte — Heilankaltspezial

Preisliste für

## Mode-Zeitschriften

- Praktische Damen- und Kinder-Mode (Erscheint vierzehntägig) 3L — 70
- Illustrierte Wäsche- und Handarbeitszeitung (Wochenentlich) — 80
- Mode und Wäsche (Wochenentlich) — 80
- Deutsche Modenzeitung (Vierzehntägig) — 90
- Frauenfleiß (Wochenentlich) — 90
- Blatt der Hausfrau (Wochenentlich) — 90

Inns Hans zugefleht 5 Groschen mehr.

Buch- und Zeitschriftenvertrieb „Volkspresse“  
Lodz, Petrikauer 109.

### Kinderwagen

Puppenwagen, Schlitten

Becken, Taborans

in großer Auswahl u. billig

im **Fabrikslager**

**I. WALFISZ**

Narutowicza 36

### Inferiere

in der

„Lodzer Volkszeitung“

### Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Heute 8.30 Uhr abends

Friedrich der Große

Casino: Anthony Adverse

Corso I. Schwarze Rose, II. Der Weg zum Herzen

Europa: Die Geheimbrigade

Grand-Kino: Ich bin unschuldig

Metro u. Adria: Herzen aus Stahl

Miraz: Jüdel mit der Fiedel

Palace: Hoheit tanzt Walzer

Przedwiośnie: Du wirst immer die meine sein

Rakietta: Ihre Exzellenz, die Großmutter

Rialto: Magnolia

Heute und folgende Tage!

## MIRAZ

11 listopada 16

Beginn 4 Uhr

## „Jüdel mit der Siedel“

In den Hauptrollen erstklassige Schauspieler

Der erfolgreiche jüdische Film!

## RARIETA

Stenkiewiczza 40 — Tel. 141-22

Zur ersten Vorführung alle Plätze zu 54 Gr

Anf. d. Vorführungen wochentags 4 Uhr nachm

Sonnabends, Sonn- u. Feiertags um 12 Uhr

Heute und folgende Tage

## „Ihre Exzellenz die Großmutter“

In der Hauptrolle: Adele Sandrock, Adolf Wohlbrück, Irene Müller

Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich  
Abonnementpreis: monatlich mit Zustellung ins Haus  
und durch die Post Plots 2 — wöchentlich Plots — 72  
Ausland: monatlich Plots 6 — jährlich Plots 72 —  
Quartalsweise 10 Groschen. Sonntags 2 Groschen

Anzeigenpreise: Die sechseckspaltige Millimeterzeile 15 Gr  
in Text die dreieckspaltige Millimeterzeile 60 Groschen. Stellen-  
angebote 50 Prozent. Stellenangebote 25 Prozent Rabatt.  
Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1. — Plots  
für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlagsgesellschaft „Volkspresse“ u. s. o.  
Verantwortlich für den Verlag: Otto Kibel.  
Hauptredakteur: Dipl.-Ing. Emil Jerke.  
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Kibel.  
Druck: „Prasa“, Lodz, Petrikauer 101.